

Maßnahmen zur Dekubitusprophylaxe

- Ausgangspunkt aller Maßnahmen ist die tägliche Beobachtung der Haut auf Nässe, Rötung und offene Stellen. So können Rötungen rechtzeitig erkannt werden, wenn sie noch rückgängig zu machen sind.
- Bauen Sie Bewegungen und Lagerungswechsel in den täglichen Pflegeablauf mit ein, denn häufige Bewegungen oder Lagewechsel nehmen den Druck von den gefährdeten Hautstellen. Die Haut und das Gewebe können sich erholen. Spätestens alle 2-4 Stunden sollte ein Lagerungswechsel erfolgen.
- Führen Sie täglich eine schonende Hautpflege durch. Das Waschen mit Seife zerstört den Säureschutzmantel der Haut. Verwenden Sie daher milde, seifenfreie Waschlotionen. Körperlotionen eignen sich zur anschließenden Hautpflege, verzichten Sie aber auf Fettcremes oder Melkfett, da diese die Poren verstopfen und die Hautatmung verhindern.
- Wechseln Sie feuchte Unterlagen und Hosen möglichst umgehend, da Nässe die Haut aufweicht und schädigt.
- Eine abwechslungsreiche Ernährung mit ausreichender Flüssigkeitszufuhr (Zufuhr von Energie in Form von Eiweiß und Kohlehydraten) hilft einen möglichst guten Allgemeinzustand zu erhalten, was auch dem Hautzustand zugute kommt.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem Merkblatt hilfreiche Informationen gegeben zu haben.

Altenhilfe und Gesundheitsförderung BRK Kreisverband Ostallgäu

Beethovenstr. 2
87616 Marktoberdorf

Telefon: 08342 / 96 69-0
E-Mail: info@kvostallgaeu.brk.de
Internet: www.brk-ostallgaeu.de

Kreisverband Ostallgäu



Dekubitusprophylaxe

Faktoren - Kennzeichen - Maßnahmen



Wichtige Informationen für Betroffene und Angehörige

Dieses Informationsblatt soll Ihnen Kenntnisse von Faktoren vermitteln, die das Auftreten von Druckgeschwüren (Dekubitus) beeinflussen. Darüber hinaus möchten wir Ihnen Maßnahmen zur Verhinderung von Druckgeschwüren aufzeigen.

Allgemeine Informationen

Ein Dekubitus (Druckgeschwür) ist „eine durch länger anhaltenden Druck entstandene Schädigung der Haut und des darunter liegenden Gewebes.“ Er entsteht durch Druck auf eine bestimmte Körperzone für eine bestimmte Zeit. Durch den Druck werden die Blutgefäße zusammengedrückt was dazu führt, dass das Körpergewebe nicht ausreichend ernährt wird. Dadurch können Körperzellen absterben, die Folge ist eine Wunde – ein schmerzhaftes Druckgeschwür.

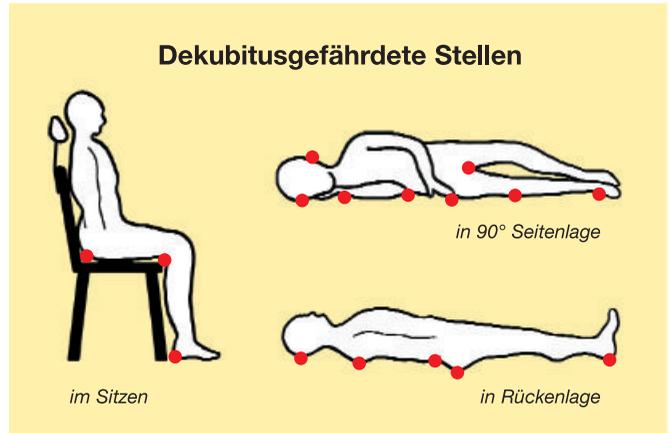
Wichtige Faktoren und Kennzeichen

Gefährdeter Personenkreis

Gefährdet sind alle immobilen Personen (Personen, die in ihrer Beweglichkeit erheblich eingeschränkt sind) oder Personen, die ein vermindertes körperliches Empfinden haben. Der fehlende Schmerzreiz verhindert, dass die Körperlage rechtzeitig verändert wird. Lähmungen und Schwäche, eine schlechte Durchblutung oder ein schlechter Ernährungszustand (Über- oder Untergewicht) tragen ebenfalls zu einer erhöhten Gefährdung bei. Ungünstig sind auch das Liegen in der Nässe oder ein Hin- und Herrutschen, da hierdurch die oberen Hautschichten leicht verletzt werden.

Entstehungsorte

Entstehungsorte sind bei häufiger Rückenlage Hinterkopf, Schultern, Kreuzbein und Ferse. In der Seitenlage sind es vor allem die Ohrmuschel, die Schultern, Hüfte, Knie und Ferse. Beim häufigen Sitzen im Bett oder auf dem Stuhl können vor allem das Kreuzbein, Steißbein und die Fersen betroffen sein.



Kennzeichen

Das erste Zeichen, dass ein Dekubitus zu entstehen droht ist eine mehr oder weniger schmerzhaftes Rotfärbung der Haut. Wenn diese Rotfärbung der Haut nicht rückgängig zu machen ist, spricht man bereits von einem Dekubitus ersten Grades.

Auf Schmerzäußerungen sollte immer geachtet werden.

Um einen Dekubitus zweiten Grades handelt es sich, wenn sich anstelle der Rotfärbung eine Blase oder oberflächliche Wunde gebildet hat.

Ist eine tiefe Wunde zu sehen, handelt es sich um einen Dekubitus dritten Grades.

Sind darüber hinaus tiefe Gewebeschichten oder sogar bereits der Knochen betroffen, handelt es sich um einen Dekubitus vierten Grades.

Schon bei einem Dekubitus ersten Grades sollte schnell ein Arzt oder ein Pflegedienst eingeschaltet werden, damit eine rasche Behandlung erfolgen kann und weitere Schädigungen verhindert werden können.